

Spiritualität in der Kirchengemeinde. Verortete Spiritualität

Anne Mayer-Thormählen

In der Gemeinde „verortete“ Spiritualität lässt sich als „Lebensform“¹ des Glaubens beschreiben. Menschen, die auf einem Weg christlicher Spiritualität unterwegs sind, „gehören in die Gemeinschaft der Kirche“, auch wenn ihr persönlicher geistlicher Weg immer auch Züge der Einsamkeit in sich trägt.² Doch die Berührung mit Gott bringt immer in Berührung mit den Schwestern und Brüdern – diese Bewegung ist dem christlichen Glauben essenziell. Gottesliebe, Nächstenliebe und Selbstliebe sind eine Bewegung.³ Mit anderen Worten: Partizipation an Gemeinschaft und persönlich gelebter Glaube gehören zusammen und bedingen sich gegenseitig.⁴ Von daher gibt es christliche Spiritualität nur als „verortete Spiritualität“ mit leibhaften Menschen an konkreten (Gemeinde-)orten.

Häufig ergibt sich die Sehnsucht nach einer solchen Gemeinschaft gelebter christlicher Spiritualität aus einer Erfahrung des Mangels: Etwas scheint zu fehlen, wenn sich die Arbeit (etwa im Kirchenvorstand) in reiner Verwaltungstätigkeit erschöpft oder wenn es nur um strukturelle Veränderungsprozesse geht. Das dann gesuchte „Mehr“ zielt auf geistliche Erfahrung, auf einen geformten, einen ein- und ausgeübten Glauben sowie auf die Gestaltung von sozialen Zusammenhängen innerhalb der Gemeinde.⁵

Dies bedeutet, dass es nicht allein den Ort, sondern – präziser gefasst – den Ort einer gestalteten Spiritualität braucht, um das ersehnte „Mehr“ zu erfahren. Aber „das Problem besteht drin, dass viele traditionell überkommene Formen unter den Bedingungen der Moderne nicht mehr plausibel und nicht mehr praktikabel sind. D. h. einzelne sind mehr und mehr darauf angewiesen, dass sie selbst eine Lebensform finden, die zu ihrer Berufung und zu ihren Lebensumständen passt“ – so fasst Klemens Schaupp die dann bestehende Herausforderung zusammen. Dies ergibt die Notwendigkeit, dass „das Finden und Ausprobieren einer solchen Form (...) Zeit und jemanden [braucht], der diesen Prozess wohlwollend begleitet. Dort, wo sich mehrere

¹ Spiritualität hat weniger mit Diskursen zu tun als mit „Leibhaftigkeit“. Sozialtheoretisch ist sie am ehesten mit dem Begriff der „Praktiken“ zu erfassen: physische Vollzüge, die dem Körper und der Psyche eingeschrieben werden und insofern „Subjekte“ formen und sich in einer entstehenden Lebensform ausdrücken.

² Vgl. die Grundelemente christlicher Spiritualität der EKBO, unter Punkt 5: in der Kirche leben und Glauben: <https://www.evangelisch.de/inhalte/138324/15-09-2016/evangelische-spiritualitaet-entdecken-und-leben> [Zugriff: 26. Februar 2022].

³ Vgl. Mt 22,37-39.

⁴ Vgl. Hansjörg Schemann, a.a.O., 474

⁵ Vgl. Roger Mielke: Gemeinde, 44.

Menschen in ihrem Suchen finden, entsteht Gemeinde als ‚Weggemeinschaft‘.⁶ Gottes rettendes Handeln, das „soteriologische Telos“, wird so im Raum der Gemeinde erlebbar.⁷ Dabei wird dieser Raum von Christus als Mitte getragen, der Weite und Tiefe ermöglicht. Dies ist für eine Gemeinde konstitutiv, die sich in die Nachfolge Jesu stellt.⁸

Im Umkehrschluss heißt das aber auch: Eine Gemeinde, die dies in ihren alltäglichen Arbeits- und Lebensvollzügen aus den Augen verliert, wird über kurz oder lang die Erfahrung des Mangels an geistlichem Leben wahrnehmen.

Die Gemeinde ist also ein wichtiger Ort, an dem sich evangelische Spiritualität verortet – und dies immer in der Komplementarität von individuell-personalem und ekklesiologischem Unterwegssein.⁹ Hier entsteht die Wechselwirkung, dass Spiritualität als Leben aus dem Geist Gottes eine zutiefst ‚konstruktive‘, die Gemeinschaft und die Individuen auferbauende Dynamik¹⁰ hat. Gemeinde als Leib Christi erweist sich demnach als „leiblich-soziale Erfahrungsgemeinschaft“.¹¹ Dies geschieht auf verschiedenen Ebenen: in der individuellen Praxis, die leiblich eingeübt wird; in der Ausrichtung auf den dreieinigen, beziehungsstiftenden Gott, der in sich immer auf den Mitmenschen verweist,¹² und als „eucharistische Communio“, die ein gegenseitiges Nehmen und Geben ermöglicht.¹³

Die ELKB hat auf ihrer Herbstsynode bereits 2004 einen engen Zusammenhang zwischen Gemeinde und Spiritualität hergestellt. In ihren „Grundsätzen christlicher Spiritualität“ (2004) hat die Landessynode benannt, was als wesentlich für Gemeindewirklichkeit anzusehen ist: „‘Einübung im Christentum‘ (S. Kierkegaard) als Anleitung zu christlicher Spiritualität unter den Bedingungen des gegenwärtigen gesellschaftlichen Wandels ist heute eine vordringliche Aufgabe. Es geht darum, die Schätze der christlich geprägten Frömmigkeit neu zu entdecken und neu zu beleben, leibhafte und alltagsbezogene Formen zu entwickeln und anzubieten und suchende Menschen auf den christlichen spirituellen Weg einzuladen.“¹⁴ Kirchengemeinden

⁶ Klemens Schaupp: Geistliche Begleitung. Hilfe oder Hindernis für den Gemeindeaufbau?, 17.

⁷ Vgl. Roger Mielke: Gemeinde, 48.

⁸ Der spirituelle Weg des Einzelnen und seine Glaubensentwicklung ist so wichtig für die Gemeinschaft wie die einzelnen Gliedmaßen für den ganzen Leib (1. Kor, 12, 12) entscheidend sind.

⁹ Vgl. Roger Mielke: Gemeinde, 45: Spiritualität hat zwar die Dimension des unvertretbar Individuellen und „ganz und zutiefst Persönlichen, des ‚Einsamen‘, aber gerade so ist sie eingebettet in die andere und entsprechende, die komplementäre Dimension des ‚Gemeinsamen‘“. vgl. auch Peter Zimmerling: Theologie, 37.

¹⁰ Vgl. Roger Mielke: Gemeinde, 49.

¹¹ Ebd., 53.

¹² „Wer in Gott eintaucht, taucht neben den Armen wieder auf“ – so der französische Bischof Jacques Gaillot.

¹³ Vgl. Roger Mielke: Gemeinde, 53.

¹⁴ Amtsblatt Nr.1/2005, S.2 Punkt 10.

bieten die Chance, einen Raum des Suchens und der geistlichen Erfahrung für vergleichsweise viele Menschen aus unterschiedlichen Milieus und Altersgruppen zu eröffnen.

Spiritualität und Gemeindeleben

Bisher gibt es in der bayrischen Landeskirche kaum eine Gemeinde, in der etwa ein Beschluss des Kirchenvorstandes vorsieht, die gesamte Gemeindegemeinschaft aus der Spiritualität heraus zu gestalten.¹⁵ Die Selbstwahrnehmung wie auch die nicht-kirchliche Außenperspektive ist demgegenüber eine andere: Da wird geradezu selbstverständlich und unhinterfragt davon ausgegangen, dass dort, wo Christ:innen zusammenkommen, sich spirituelles Leben ereignet – auch wenn dies bisweilen nicht explizit erkennbar ist.

Zudem ist es fraglich, wie sehr die zahlreichen, in der ELKB ausgebildeten Meditationsanleitenden und „Geistlichen Begleiter:innen“ von hauptamtlicher Seite als Bereicherung oder als Konkurrenz wahrgenommen und deshalb diese besonderen Ressourcen genutzt, verfügbar gemacht oder vernachlässigt werden.¹⁶

Beide Beobachtungen verweisen darauf, dass die Frage nach kontinuierlich gelebter Spiritualität in den Gemeinden unterschiedlich verankert ist. Beispiele aus anderen Landeskirchen ermutigen, hier weitere Wege einzuschlagen: So gibt es in Baden-Württemberg bereits Erfahrungen einer expliziteren Ausrichtung auf „geistliche Leitung“¹⁷, während in Hamburg-Altona eine Kirche als „Kirche der Stille“ entwickelt und umgebaut wurde.¹⁸ In der ELKB gibt es ebenfalls entsprechende Erfahrungen – mit Schwerpunktsetzungen wie z. B. in St. Johannes in München oder in

¹⁵ Gleichwohl hat die ELKB in mit den spirituellen Stadtzentren eckstein/Nürnberg und St. Martin/München zwei herausragende Stellen geschaffen, die andere Landeskirchen so nicht vorweisen können. Auch gab und gibt es immer wieder einzelne Initiativen wie z. B. 2007 im Dekanat Kempten, mit einem Drittel der Pfarrer:innenschaft nach eine Ausbildung in Anleitung zu Meditation anschließend eine 1,5 jährige Ausbildung in „Geistlicher Begleitung“ anzubieten; so Martin Strauß auf der Jahrestagung der AG Geistliche Begleitung in Bayern am 6. März 2010 in Nürnberg. Ebenso gibt es einzelne Gemeinden, die einen deutlichen Schwerpunkt im Bereich Spiritualität haben: wie die Barfüßler in Augsburg <https://www.st-jakob-augsburg.de/> [Zugriff: 23. Februar 2022] oder die Ev-Luth. Gemeinde in Prien <https://www.prien-evangelisch.de/> [Zugriff: 23. Februar 2022].

¹⁶ Vgl. Hansjörg Schemann, 473, der beschreibt, wie Geistliche Begleitung vielfach noch losgelöst vom Gemeindeleben stattfindet.

¹⁷ <https://www.geistlich-leiten.elk-wue.de/> [Zugriff: 26. Februar 2022].

¹⁸ Vgl. Irmgard Nauck, Anne Gidion: Der Stille Raum geben. Ein Weg der Kirche im 21. Jahrhundert. Freiburg i. Br. 2012. Hamburg hat daneben drei andere ausgereifte spirituelle Großprojekte am Start: 1) Spirituelle Angebote im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein, 2) das Projekt Spiritualität, 3) Spirituelle Angebote des Gemeindedienstes.

Kooperationen wie im Forum Spiritualität in Erlangen:¹⁹ „Es ist alles da und ganz nah. Ich muss nicht 'in die Ferne schweifen', um meine Sehnsucht zu erfüllen und Spiritualität praktisch zu erleben. Ich kann dafür einfach in ‚meine Kirche‘ gehen.“ – so die Rückmeldung einer Teilnehmerin nach zwei Jahren Forum Spiritualität in Erlangen.²⁰

Spiritualität im Gemeindeleben

Gelebte Spiritualität ist keine quantitative Größe, sondern besteht eher aus beschreibenden Faktoren. Demzufolge lässt sich auch geistliche Vertiefung in der Gemeinde nicht quantitativ bemessen, verlaufen derlei Entwicklungen doch sachte, über Jahre hinweg und zeigen sich zuallererst in einer sich verändernden Haltung.²¹ Dies betrifft zunächst die Haltung der Praktizierenden selbst. Diese üben sich ein in einen eigenen geistlichen Weg, der sie über kurz oder lang immer auch in „einen Klärungs- und Wandlungsprozess“²² der eigenen Person führt. Das hat unweigerlich Auswirkungen, die sich zunächst auf der persönlichen Kontaktebene zeigen. Gelebte Spiritualität findet ihren Ausdruck etwa im Mitgefühl und MIT-SEIN mit den Menschen in der Gemeinde; das Bedürfnis wächst, Welt „solidarisch“ zu gestalten.²³ Es vertieft sich die Art, einander zu begegnen. Gemeinden, in denen „Geistliche Begleitung“ angeboten wird, werden dann auch neu als seelsorgerliche Gemeinden wahrgenommen.²⁴

Auf einer zweiten Ebene zeigt sich die veränderte Haltung im Gottesdienst und bei Kasualien. Konkret werden vorhandene Angebote z. T. anders gefüllt; es werden mehr Räume für Stille eröffnet und es wird bisweilen auch existentieller gepredigt.²⁵ Zudem werden auf unterschiedlichen Ebenen Themen der „geistlichen Entwicklung und Reifung“²⁶ – nicht allein von Hauptamtlichen – angeboten. Vielmehr gibt es inzwischen

¹⁹ Beim Forum Spiritualität in Erlangen haben sich 2012 eine Stadt- und eine Landgemeinde in Kooperation mit dem Bildungswerk zusammengeschlossen, um „gute Adresse für Christliche Spiritualität“ im Dekanat zu sein.

²⁰ Anne Mayer-Thormählen, Ralph Thormählen, Christian Sudermann: a.a.O., 196.

²¹ In St. Johannes gibt es Erfahrungen mit Meditation seit den 1980iger Jahren; das Forum Spiritualität Erlangen existiert seit 2012.

²² Annekatrin Hennenhofer: Ja, wenn das Kirche ist (Projekt Spiritualität im Kirchenkreis Hamburg-Ost), in: Hesychia II (2014), 193.

²³ Vgl. ebd., 195.

²⁴ Hansjörg Schemann, 476. Im Feld der Seelsorge begegnet uns ein ähnliches Phänomen wie im Bereich Spiritualität: selbstverständlich werden Pfarrer:innen in der Außenperspektive immer mit Seelsorge belegt, während sie unter den realen Bedingungen des Alltagsgeschäftes häufig für Seelsorgegespräche kaum noch Zeit haben.

²⁵ Vgl. Irmgard Nauck, Anne Gidion: Der Stille Raum geben, 155-158.

²⁶ Linards Rozentals: Mit Menschen unterwegs: Schweigen, Denken, Reifen und Dienen. Die Luthergemeinde in Riga, in: Hesychia II (2014), 203.

in der ELKB eine zahlenmäßig wachsende Gruppe an ausgebildeten „Geistlichen Begleiter:innen“²⁷ oder Meditationsanleitenden,²⁸ Pilgerbegleiter:innen,²⁹ Anbietenden von meditativem Tanz sowie Menschen, die Erfahrungen mit Exerzitien und Retreats³⁰ haben. Gerade diese suchen oft eine Gemeinde, in der sie ihre Angebote machen und so Menschen in ihrer je eigenen Glaubensbiografie stärken können. Für die Gemeinden bedeutet dies, dass auf diese Weise ihre Schwerpunktsetzung im Bereich Spiritualität schnell und vielfältig angereichert wird – sofern die Angebote in das eigene Gemeindeportfolio passen.³¹

Auf einer dritten Ebene zeigen sich auch Änderungen im Religionsunterricht und in der Konfirmandenarbeit.³² Hier wird verstärkt nach Möglichkeiten gesucht, Rituale und spirituelle Übungen einzubeziehen, um Räume für „Erfahrungen mit Gottes Wirklichkeit“³³ zu öffnen,³⁴ oder Jugendlichen einen Aufenthalt in Taizé bzw. in einer der Kommunitäten in der ELKB³⁵ zu ermöglichen, um in Räume gewachsener und gelebter Spiritualität einzutauchen. Zudem entsteht eine Achtsamkeit für Räume und Atmosphären, die sich ungeplant ergeben. Diese werden nicht übergangen, sondern aufgegriffen und gedeutet.

Insgesamt zeichnet sich das Gemeindeleben in der ELKB dadurch aus, dass inzwischen ein Feld von Kreisen entstanden ist und wächst: Hauptamtliche mit spiritueller Kompetenz werden nicht selten auch für Schulungen von Erzieherinnen, für Referent:innentätigkeit bei Oasentagen für Mitarbeitende in Kirche und Diakonie³⁶ oder Gestaltung von Glaubenskursen angefragt.³⁷ Ehrenamtliche leisten „Geistliche

²⁷ Vgl. die Liste der Geistlichen Begleiter:innen in der ELKB unter <https://spiritualitaet.bayern-evangelisch.de/geistliche-begleitung.php> [Zugriff: 24. Februar 2022].

²⁸ Vgl. hierzu die entsprechenden Angebote der ELKB: <https://spiritualitaet.bayern-evangelisch.de/fortbildung-zum-meditationsanleiter-zur-meditationsanleiterin.php> [Zugriff: 24. Februar 2022].

²⁹ Vgl. für das Pilger-Netzwerk der ELKB <https://www.pilgern-bayern.de/> [Zugriff: 24. Februar 2022].

³⁰ Vgl. hierzu die Angebote zahlreicher Kommunitäten, die insbesondere auch in Bayern zu finden sind: <https://www.evangelische-kommunitaeten.de/angebote/exerzitien/> [Zugriff: 24. Februar 2022].

³¹ So die Erfahrung beim Forum Spiritualität in Erlangen: Seit 10 Jahren gibt es jährlich zahlreiche Anfragen von Anbietenden im Bereich Spiritualität mit der Bitte, ins Jahresprogramm aufgenommen bzw. verlinkt zu werden.

³² Das Forum Spiritualität Erlangen hat in den letzten Jahren mehrere Fortbildungsangebote mit Rüdiger Maschwitz angeboten, der Stille, Rituale und Spiritualität im RU, Kindergottesdienst und Konfirmandenarbeit verankert. Vgl. auch die M.U.T.-Initiative der ELKB in der Konfi-Arbeit, wie sie etwa von „overflow“ im Dekanat Naila exemplarisch umgesetzt wird: <https://mut-elkb.de/startup-uebersicht/> [Zugriff: 24. Februar 2022].

³³ Vgl. Interview mit Burkhardt Nolte in „Mit Jugendlichen glauben und leben“, Magazin zu den Rahmenrichtlinien für Konfi-Arbeit der ELKB, S. 33. Es geht um die Ermöglichung jugendgemäßer Spiritualität, für die es Orte der Selbst- und Gottesbegegnung braucht.

³⁴ Genau das ist Intention der neuen Rahmenrichtlinien für Konfi-Arbeit, Räume für Erfahrungen „aus erster Hand“ zu ermöglichen. Vgl. Rahmenrichtlinien für Konfi-Arbeit der ELKB, Art. II, Auftrag und Ziel (RS 212)

³⁵ Zu den Kommunitäten in der ELKB vgl. <https://spiritualitaet.bayern-evangelisch.de/kloster-auf-zeit.php> [Zugriff: 24. Februar 2022].

³⁶ Oasentage werden in zahlreichen Gemeinden vom Allgäu bis nach Oberfranken angeboten.

³⁷ Entsprechende Glaubenskurse für Erwachsene und Jugendliche werden analog und inzwischen auch digital beispielsweise vom Amt für Gemeindedienst der ELKB angeboten. Vgl. <https://afg-elkb.de/themen/missionarische->

Begleitung“ oder bieten Möglichkeiten in der Gemeinde an, den eigenen Glauben zu vertiefen. Sowohl Haupt- als auch Ehrenamtliche sind also Multiplikator:innen einer geistlichen Grundhaltung, die die Kraft hat, Gemeindeleben zu gestalten.

In der Konsequenz sind auch die Formen gelebter Spiritualität in den Gemeinden der ELKB nicht nur gewachsen, sondern zeigen sich zugleich auch als anschlussfähig und einladend für Menschen, die nicht zum Kern der Gemeinde gehören, sondern der Kirche den Rücken gekehrt haben – sich ihr nun aber beispielsweise durch Kurse in christlicher Meditation neu zuwenden. Alltagsexerzitionen, Meditationsangebote, Kontemplationskurse, Pilgertage und -wochen, Tanztage, Straßenexerzitionen,³⁸ Segnungs- und Heilungsgottesdienste sowie verbindliche Weggemeinschaften auf Zeit verbinden Gipfelerfahrungen mit den Niederungen des Alltags und ermöglichen so eine Form der Glaubensvertiefung und existentiellen Aneignung.³⁹ Hinzu kommt ein erweitertes Gottesdienstangebot, das unterschiedlichen Zugängen zur gelebten Spiritualität gerecht wird: Meditative Gottesdienste mit segnendem oder heilendem Charakter stehen neben Paargottesdiensten; Jazzgottesdienste⁴⁰ lassen den Zusammenhang zwischen Improvisation und Wirken des Heiligen Geistes erleben, das Gestaltungselement des Bibliologs im Gottesdienst wird genutzt⁴¹ – und mit Filmemacher:innen, Künstler:innen, Musiker:innen werden Menschen gewonnen, um gemeinsame (Gottesdienst-)angebote zu entwickeln.⁴² Vielfältige Synergieeffekte lassen sich für alle Beteiligten aufzeigen.⁴³ Am Forum Spiritualität in Erlangen lässt sich über einen Zeitraum von zehn Jahren beispielhaft zeigen, wie auf konkreter Gemeindeebene kooperiert wird, ohne dass eine zusätzliche Stelle geschaffen wurde.⁴⁴ Dadurch werden bereits jetzt wesentliche Punkte des kirchlichen Reformprozesses „Profil und Konzentration“ (PuK)⁴⁵ umgesetzt. Dies geschieht etwa durch Kooperation zwischen den benachbarten Kirchengemeinden, einer Land- und

projekte/glaubenskurse/ [Zugriff: 24. Februar 2022].

³⁸ Vgl. etwa die Straßenexerzitionen, die von der ESG Nürnberg angeboten wurden: https://www.esg-nuernberg.de/wp-content/uploads/2016/12/RZ_GRASGRUEN_Flyer_2020.pdf [Zugriff: 24. Februar 2022].

³⁹ vgl. z.B. das Jahresprogramm vom Forum Spiritualität 2021-22, www.forum-spiritualitaet-erlangen.de

⁴⁰ Vgl. beispielsweise die Uni-Jazz-Gottesdienste, die regelmäßig in der Erlöserkirche Bamberg stattfinden: <https://www.erloeserkirche-bamberg.de/> [Zugriff: 24. Februar 2022].

⁴¹ Vgl. beispielsweise das Gottesdienstangebot von St. Markus in Erlangen: <https://www.st-markus-erlangen.de/> [Zugriff: 22. Februar 2022].

⁴² Vgl. Sandra Bach: Herzensgebet und Meditationsarbeit als eine Säule für den Gemeindeaufbau. Erfahrungen in der evangelisch-lutherischen St. Johannesgemeinde in München, in: Hesychia II (2014), 186.

⁴³ Vgl. ebd., 183-186: Meditation wird zur Säule des Gemeindeaufbaus; vgl. auch Anne Mayer-Thormählen, Ralph Thormählen, Christian Sudermann: Herzensgebet und Gemeindeentwicklung. Erfahrungsberichte Forum Spiritualität in Erlangen, in: Hesychia II (2014), 196ff.

⁴⁴ Für die Organisation des Forums Spiritualität und den Bereich Spiritualität bei Bildung Evangelisch werden derzeit insgesamt 16% eines Pfarrgehalts finanziert.

⁴⁵ Zum Reformprozess und seinen Zielen vgl. <https://puk.bayern-evangelisch.de/> [Zugriff: 24. Februar 2022].

einer Stadtgemeinde im Zusammenspiel mit dem Bildungswerk BildungEvangelisch sowie durch das Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamtlichen – und dies sowohl unter den Initiator:innen als auch den Anleitenden selbstverständlich im ökumenischen Horizont.⁴⁶ Außerdem ist die Kirchenmusik weitreichend eingebunden.⁴⁷ Zudem wird durch die Schwerpunktsetzung, „gute Adresse für christliche Spiritualität“ im Dekanat und darüber hinaus zu sein, ein breites Angebot an geistlicher Vertiefung gemacht. Dazu gehört auch, geistliche Persönlichkeitsentwicklung⁴⁸ sowie im Kirchenvorstand „geistliche Leitung“ zum Thema zu machen.⁴⁹ Die Erfahrung zeigt, dass so eine Kirchengemeinde auch gern als kompetentes Gegenüber im interkulturellen, interreligiösen Austausch auf Dekanatssebene⁵⁰ wahrgenommen wird.

„Verortete“ Spiritualität führt in Gemeinden zu Vertiefung und Weitung

Insgesamt zeigt sich also, dass es in Kirchengemeinden, die Spiritualität als „Kerngeschäft“ verstehen, zu einer doppelten Bewegung kommt: Vertiefung und Weitung. Das bedeutet: Spirituelles Suchen, Fragen, Wachsen führt immer in die Tiefe der eigenen gottgeschaffenen Existenz, die in der Tiefe zu einer Verbindung mit Gott und den Mitmenschen führt. Das Priestertum aller Gläubigen bleibt auf diese Weise kein Postulat, sondern findet gelebten Ausdruck. Gleichzeitig wird eine Kirchengemeinde mit diesem Profil geweitet durch die Menschen, die auf diese Angebote konfessions- und religionsüberschreitend zugehen.

⁴⁶ Das Team von Forum Spiritualität ist bereits ökumenisch aufgestellt und beide Kirchengemeinden pflegen seit Jahren enge ökumenische Kontakte zu den jeweiligen Nachbargemeinden.

⁴⁷ Auf vielen Ebenen: als Wort und Musik für Spätaufsteher, verschiedenste Bands, die die (Jazz-)gottesdienste gestalten, ein Jazzchor, musikalische Ausgestaltung der Sterbestunde an Karfreitag, sacred songs, Taizénächte, Wort-und-Klang-Meditationen etc.

⁴⁸ U.a. durch regelmäßige Enneagrammangebote.

⁴⁹ Wiederkehrend als Thema in den Klausurzeiten des Kirchenvorstands.

⁵⁰ Ein Highlight war 2015 eine Veranstaltungsreihe in der Passionszeit auf Dekanatssebene: der Umgang mit Leiden in den Religionen – aus Sicht der jeweiligen Religionsvertreter:innen; inspirierend waren u.a. Veranstaltungen mit Sebastian Painadath SJ: Theologie der interreligiösen Harmonie oder Christlicher Glaube und östliche Mystik und Katharina Ceming: Die integrale Theorie von Ken Wilber.